

*Quellen zur Geschichtsschreibung der Böhmisches Brüder. Zwei Darstellungen von Comenius und Camerarius (Johann Amos Comenius, Kurtzgefaßte Kirchen-Historie der Böhmisches Brüder. Schwabach 1739. — Joachim Camerarius, Historica narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis, in Bohemia, Moravia et Polonia. Heidelberg 1605). Neudruck.*

Georg Olms Verlag, Hildesheim 1980, LIX + 1124 S., Ln. DM 158,—.

Von den vier in den letzten zehn Jahren bei Olms/Hildesheim - New York in Reprint erschienenen Gesamtdarstellungen der Geschichte der Böhmisches Brüder in lateinischer und deutscher Sprache: J. A. Comenius, Joachim Camerarius (lateinisch), J. A. Bengel (vgl. Rezension) und D. Cranz (vgl. Rezension) ist die letzte die ausführlichste, wenn auch nach des Verfassers Urteil „friedlichste“, da sie alle Kontroversen und etwa den Gegner belastende Argumente wegzulassen beabsichtigt und auch durchgehalten hat (vgl. Vorrede des Verfassers).

Hat *Joachim-Ludwig Camerarius* in seiner „Historica narratio“ aus dem Jahre 1605 gegenüber „dem späteren comenischen Universalprogramm“ in Sympathie und humanistischer Geschichtsbewältigung aus rein wissenschaftlicher Wahrheitsliebe heraus „Brüdergeschichte“ geschrieben und die Lehre der bedrängten Brüder dabei gegenüber lutherischen Angriffen zu verteidigen versucht — nicht ohne den politischen Zweck, in Böhmen eine starke calvinistische Koalition zu evangelischem Protest zu bringen —, so beabsichtigt *J. A. Comenius* in seiner „Kurtzgefaßten Kirchen-historie“ eine „vollkommene Reformation“ zu charakterisieren, nach der die Brüderunität als „sterbende Mutter“ ein Vermächtnis hinterläßt, das auf die kommenden Generationen als „fortschreitendes Evangelium“ zu wirken hat. Obwohl sich „pädagogische Mittel und theologischer Zweck“ verbinden, ja gar verschränken,

so kommt doch in der Geschichte der Brüderkirche die „Geschichtlichkeit der Wahrheit selber zum Ausdruck“ (Einleitung Jakobsmeier S. 13), und zwar als eschatologische Dimension.

Die „Historiola“ wollte die „ratio disciplina“ besser verständlich machen, als Kompilat aus bereits vorliegender Darstellung (Einleitung S. 21) wie der Brüdergeschichte des Lasitius und Regenvolscii „Geschichte der slawischen Kirchen“ von 1652, die teils wörtlich übernommen wird.

Als „Glaubensgeschichte“ zählt sie „zu den anziehendsten und bedeutendsten Schriften böhmischen Ursprungs“ (wie Krofta in seiner „Brüdergeschichtsschreibung“ 1946, S. 194 urteilt) und will „Ausdruck des Glaubens an eine von der göttlichen Vernunft durchwaltete Geschichte“ des bedeutendsten Brüderbischofs Comenius sein (Einleitung S. 22).